



Bild 2 / EMIL CARDINAUX / Plakat 1920

geschulterten Schweizer Fahne, der versöhnlich die Hand entgegenstreckt. Daneben ein Plakat von Hans Beatus Wieland (Bild 1): „Schweizervolk, laß dich nicht binden!“ Und warnend ein Weib, das verzweifelt die gebundenen Hände zu befreien sucht. Daneben ein etwas hölzerner Wilhelm Tell, frei nach dem berühmten Hodlerschen Bilde, der mit erhobener Hand dem Versailler Völkerbund eine Absage erteilt. So klingt jener Abstimmungskampf noch nach als Verzierung einiger Scheunen und Hausecken. Denn es ist offenkundig beabsichtigt, diese Plakate infolge ihrer Bildwirkung als Wandschmuck stehen zu lassen.

Auf den Bahnhöfen spielen natürlich die Werbeplakate für bestimmte Bahnstrecken oder Kurorte die Hauptrolle. Dabei ist wiederum bemerkenswert, wie deutlich die Plakate als Bilder und Wandschmuck geschätzt werden. Oft findet man an Stelle des regellosen Beklebens der Mauern ein dekorativ angeordnetes System von schwarzen Rahmen im Einheitsformat, in welche die Plakate jeweils eingeklebt werden. Mitunter ist diese Anordnung von hervorragender Wirkung, ins-

besondere bei ganz kleinen Stationen entlegener Talbahnen, wo überhaupt bloß etwa vier Plakate in dieser Weise angeschlagen werden.

Wie sehr die Neigung dahin geht, Plakate als Bilder zu werten und sie sogar freien graphischen Arbeiten an die Seite zu stellen, zeigt der Umstand, daß gelegentlich die eine oder andere Plakatdruckerei ihre Arbeiten unter Glas und Rahmen als Schaustücke in Kunstausstellungen zu zeigen versuchte; das Bestreben der Ausstellungsleitung war meistens freilich, Maueranschläge als solche wirken zu lassen, so daß in einigen Fällen trotz des Einspruchs des Druckers die Plakate aus ihrem stolzen Rahmen herausgenommen und so gezeigt wurden, wie sie in der Tat zur Verwendung kommen.

Eine Sonderstellung im Bezug auf das Plakatwesen nimmt Zürich ein. Hier ist auch der Sitz der fruchtbarsten Druckereien. Hier ist der Typus des schweizerischen Plakates in seiner stark bildmäßigen Haltung zur Herrschaft gelangt. Neben dem gefälliger wirkenden, schon seit etwa zehn Jahren beliebten farbenfrischen, im Stile eines ausgeführten dekorativen Bildes hingzeichneten Typus neuerdings die expressionistische Note



CHUR-AROSA BAHN

Bild 3 / EMIL CARDINAUX / Plakat 1915